



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 24. November.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** An Stelle des verstorbenen Buchbindermeisters Volkmann ist der Glasermeister Herr Schumpelt zum zweiten Vorsteher der Kirche St. Maximi gewählt worden.

Dies wird hierdurch bekannt gemacht.  
Merseburg, den 20. November 1869.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Alle diejenigen, welche für Lieferungen oder für geleistete Arbeiten Ansprüche an den unterzeichneten Magistrat zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfalligen mit den vorschriftsmäßigen Bescheinigungen und Quittungen versehenen Liquidationen noch vor Ablauf des Monats December bei unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen, widrigenfalls sie sich der Unannehmlichkeit aussetzen, mit ihren Forderungen auf längere Zeit zurückgewiesen zu werden.

Merseburg, den 22. November 1869.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 265. die Firma **August Hensel** hier und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer August Hensel hier heute eingetragen worden.

Merseburg, den 2. November 1869.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Der Banquier Louis Zehender hat für sein unter der Firma **Louis Zehender** in Merseburg eingetragenes Banquier-Geschäft seiner Frau **Wilhelmine Zehender** geb. Lindner hier Procura erteilt. Eingetragen Nr. 25. des Prokuren-Registers zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Merseburg, den 16. November 1869.

**Königliches Kreisgericht I. Abtheilung.**

Das dem Kaufmann Karl Erdmann **Blüthner** gehörige, zu Merseburg belegene, im Hypothekenbuch sub Nr. 758. und 759. eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, mit einem Reinertrag von 260 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

**den 18. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminalszimmer Nr. 9., vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Wege nothwendiger Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags in dem

**am 25. Januar 1870, Mittags 12 Uhr,**

anstehenden Termine verkündet werden. Der Hypothekenschein, sowie der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle können jederzeit in unserem Prozeßbureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 13. November 1869.

**Der Subhastations-Richter.**

Rindfleisch.

### Holz-Auction.

Donnerstag den 25. November, Vormittags 11 Uhr, soll in meinem Garten, Neumarkt Nr. 926., eine Partie eichene Schwarten und Abgänge von Bahnhölzern, auch eichene Schwartenpfosten, öffentlich an den Meißbietenden, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

**A. Schmidt.**

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schleuditz, auf dem Unterforste Dölauer Haide sollen am

**Dienstag den 30. November c., Vormittags 10 Uhr,**

I. aus der Totalität

circa 350 Kiefern mit 3850 Cbf.,

10 Rst. kieferne Scheite und Knüppel,

27 = " Stöcke,

8 = Abraum;

II. aus der Durchforstung in den Jagen 64 und 66

29 Birken mit 29 Cbf.,

129 Kiefern mit 158 Cbf.,

42 Schock Stangen I. Classe,

56 " II.

2 Rst. kieferne Knüppel,

50 " Reifig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem Waldkater einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schleuditz, den 19. November 1869.

**Königliche Oberförsterei.**

## Bekanntmachung.

Der Holzbedarf der königlichen Braunkohlengrube bei Tollwitz pro 1870, bestehend aus 2500 Stämmen Holz, 4 Schock Schwartenbretter und 450 Schock Rundschwarten, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingen werden.

Lieferanten wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission wegen Grubenhölzer“ bis zum **Sonntag den 12. December 1869, Vormittags 11 1/2 Uhr,** bei dem unterzeichneten Salzamt einreichen, wo in Gegenwart der etwa Erschienenen die Eröffnung erfolgen wird.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Dürrenberg, den 16. November 1869.

**Königliches Salzamt.**

Die dem unterzeichneten Dom-Capitel zustehende **Curia Simonis et Judaë**, Dom Nr. 228., nebst Zubehör, welche zeitlich der verstorbenen Herr Geheimen Regierung- und Baurath Ritter bewohnt hat, soll vom 1. Januar 1870 an im Wege der Submission anderweit vermietet werden.

Offerten werden bis 1. December d. J. von uns angenommen, und können die Mietbedingungen in dem Geschäftslokale des Procurator Kühn eingesehen werden.

Merseburg, den 15. November 1869.

**Das Dom-Capitel.**

## Auction.

**Freitag den 26. November, Nachmittags 3 Uhr,** sollen in der Mühle zu Ballendorf eine Partie 1 jährige Kornweiden, sowie 2 und 3 jährige Reifstäbe meißbietend verkauft werden.

**Ch. Schmalz.**

## Bäckerei-Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber bin ich gesonnen, meine **Bäckerei mit sämmtlichem Inventar sofort zu verkaufen.**

Tollwitz bei Dürrenberg.

**W. Vocke.**

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage des Gerichts sollen beim unterzeichneten Dorfgericht den 26. November früh 10 Uhr die zum Nachlaß der hier verstorbenen Wittwe Nehländer gehörigen Gegenstände, als: 2 Kühe, 2 große Käuferfchweine, 13 Hühner, 1 Hahn, 1 Kettenhund und 2 Katzen, ca. 18 Schffl Roggen, 26 Schffl. Gerste, 18 Schffl. Hafer, 20 Schffl. Kartoffeln, 2 Fuder Rüben, 2 Fuder Kraut, 5 Schock Lang-, 4 Schock Gersten- und Haferstroh, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Neufkirchen, den 16. November 1869.

**Das Dorfgericht.**

**Stadtfeld Verkauf in Merseburg.**

Sonnabend den 11. December c. Nachm. 1 Uhr, soll der dem Deconomen Lorenz hier zugehörige Feldplan von ca. 100 Morgen, zwischen dem Hohendorfer Raine und dem Schlopau-Knapendorfer Communicationswege gelegen, und zwar in einzelnen Parzellen von 1, 3 und 5 Morgen meistbietend gegen 1/2 Anzahlung in der Krebschen Restauration hierselbst verkauft werden. Der Kaufgeldrest kann 5 bis 6 Jahre zu 4 1/2 % Zinsen sicher stehen bleiben. Bei Bestellung anderweiter Sicherheit ist gar keine Anzahlung nöthig. — Die Besichtigung resp. Anweisung der fraglichen Parzellen erfolgt unter Vorlegung des Situationsplans vom Besizer Tags vor dem Termin, also den 10. December c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle, wozu sich die Herren Kaufliebhaber daselbst einfinden wollen.

Merseburg, den 20. November 1869.

**Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.**

Eine ganz hochtragende Schilbe und ein anderthalbjähriger geschnittener Schle, welcher sich zum Schlachten eignet, steht zum Verkauf in **Trebnitz Nr. 23.**

Ein leichter einpänniger Wagen, mit oder ohne gefirnitztem Plan-Verdeck, noch in gutem Zustande, steht zu verkaufen Vorstadt **Neumarkt Nr. 945.**

Ein kleines freundliches Logis für eine oder zwei Personen ist von jetzt ab oder zu Neujahr zu vermieten Delgrube 334.

**F. W. Schönberger.**

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör ist im Preise von 16 Thlr. zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen Oberaltenburg 828. **Schmieder.**

Ein kleines Logis zu 12 Thlr. und eins zu 36 Thlr. ist sofort zu vermieten **Neumarkt Nr. 863**; ebendasselbst sind Futterkartoffeln und Gerstenspreue zu verkaufen und 4 Morgen Feld im Einzelnen oder im Ganzen noch zu verpacken **Neumarkt 863.**

**Sofort zu vermieten!**

Wegen Abzugs aus hiesiger Gegend beabsichtige ich meine jetzige Wohnung, bel'etage im Hause des Herrn Glasermeisters Horn an der neuen Promenade hierselbst, bestehend aus 5 Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller, überhaupt mit allem bisherigen Zubehör, unter ausdrücklicher Zustimmung des Herrn Vermiethers, sofort anderweit zu vermieten. Die Wohnung würde schon zum 1. Januar fut. zu übergeben sein, und bin ich stets zur desfallsigen Rücksprache bereit. Falls es gewünscht werden sollte, ist der Herr Vermiether außerdem bereit, einen Pferdestall zu erbauen.

Merseburg, den 11. November 1869.

**G. Serzberg, Regierungs-Rath.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich wohne jetzt beim Maurer Vogel Sirtigasse Nr. 602.

Wittve Lagner, Leichenwäscherin.

Dem spinnliebenden Publikum empfiehlt gehebelten, sowie ungehebelten **Flemminger und Lüneburger Flachs** billigt **R. Bergmann am Markt.**

Zur Polsterarbeit empfiehlt **Rosshaaare, Werg** und **Gurte** **R. Bergmann.**

**Solaröl und Petroleum** empfiehlt billigt **R. Bergmann.**  
Gutkochende Hülsenfrüchte: **Erbsen, Bohnen und Linsen** bei **R. Bergmann am Markt.**

**Frankfurter Lotterie.**

Ziehung der 1. Klasse am 1. und 2 Decbr. a. c.  
Loose hierzu das Viertel à 26 Sgr., das Halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. empfiehlt  
Merseburg.

**Louis Zehender,**  
Burgstraße 215.

**Schott. Gummischuhe,**  
anerkannt die beste Waare,  
empfehlen in allen Größen **Gustav Lots.**

**Echt pensilv. Petroleum und wasserh. Solaröl** empfiehlt im Ganzen und ausgemessen billigt **C. G. Sörichs,**  
Burgstraße 289.

**Echt Schwedische Streichhölzer**  
bei **Gustav Lots.**

**157. Frankfurter Stadt-Lotterie.**

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000 etc. etc.

**Ziehung 1. Classe den 1. u. 2. Decbr. a. c.**

1/1 Loose zu fl. 6 — oder Thlr. 3 13 Sgr.,  
1/2 " " fl. 3 — " " 1 22 "  
1/4 " " fl. 1 30 — " " 26 "

werden gegen Einfindung des Betrages oder Postnachnahme prompt versandt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch das Handlungshaus

**Johann Schwemmer in Frankfurt a/M.**

Frische **Kieler Sprotten** und **Speckbücklinge** trafen heute wieder ein bei **Emil Wolff.**

**Kieler Sprotten und Speckbücklinge** empfiehlt **Godtfried Hädrich** an der Stadtkirche.

**Frischen Seedorf,**

**Kieler Sprotten** à Pfd. 7 Sgr. und 10 Sgr. empfiehlt

**Prima Solaröl** in Ballons und ausgemessen billigt bei **Gustav Elbe.**

**15000**

aus einer Concursmasse billig erstandene Bücher machen mir es möglich, **10 Romane**, enth. die Geheimnisse von Paris, London, Berlin, Hamburg etc., für nur **1 Thaler** gegen Einfindung des Betrages zu verkaufen.

**Th. Laube'sche** Buchhandlung in **Frankfurt a/D.**

**100,000**

**baare Silber-Thaler!**

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich gestattet.

**Am 8. December d. J.**

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als:

Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc. etc. ausgestattet und in der nahezu an

**2 Millionen baare Thaler**

zur Auszahlung gelangende Capitalien - Verloosung statt. **Es werden nur Gewinne gezogen.**

Gegen Einzahlung von **3 Thlr. od. 1 Thlr. 15 Sgr. od. 22 1/2 Sgr.,** am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten od. gegen Postvorschuss, versende ich **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

**Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

**Siegmond Heckscher** in **Hamburg.**

**Honigkuchenscheiben**

in allen Gattungen, **Rabatt** bei Entnahme von für 1/4 Thlr. 2 1/2 Sgr., empfiehlt

**G. Schönberger, Gothardtstr. 138.**

**Nürnberger Lebkuchen,**

braun und weiß, in feinsten Qualität empfiehlt **G. Schönberger, Gothardtstraße 138.**





# Seedorsch

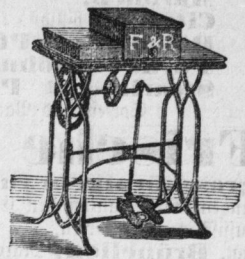


empfängt jeden Montag und Freitag frische Sendung  
**Emil Wolff.**

## Frister & Rossmann

Nähmaschinen-Fabrik, Berlin.

### Doppelsteppstich Näh-Maschinen



für Familiengebrauch, auf elegantem Nussbaum- oder Mahagoni-  
tisch, Nr. 2. mit sämtlichen Apparaten und Verschluss 50 Thlr.  
— Nr. 1. mit den nöthigsten Apparaten und ohne Verschluss 45 Thlr.  
— Illustrierte Preis-Courante und Nähproben werden gratis ver-  
sandt. Verpackung frei. Garantie 2 Jahre.

Nur Maschinen mit der Fabrikfirma „FRISTER & ROSSMANN“ auf der Stahlplatte garantiren  
wir als unser Fabrikat.

Niederlage für Merseburg bei **C. E. Künzel, Uhrmacher.**

Wer an Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustschmerzen, Verschleimung  
oder dergl. leidet, findet Linderung und Heilung am sichersten und schnellsten durch den Gebrauch des  
**Schlesischen Fenchel-Honig-Extract**

von **Emil Szczyrba** in Breslau.

Bei Kinderkrankheiten ist er unschätzbar und sollte in keiner Familie fehlen.

Die Gebrauchsvorschriften wolle man stets genau befolgen. Die alleinige Niederlage dieses vorzüglichen Fabrikats befindet sich  
bei **Gustav Elbe.**

An noch nicht vertretenen Orten werden solide, auf Referenzen gestützte Firmen Niederlagen übertragen.

## Handlungs-Anzeige.

Heute traf eine größere Sendung

**extra frische Kettbücklinge**

à Duzend 5 — 10 Sgr.

und fließend **fette Sprotten**

per Gilszug **direct aus Kiel** ein.

**Heinr. Schulze jun.,**

Entenplan und Burgstraße.

**Nordische Delicatesz-Seringe**, äußerst picant, trafen  
heute ein bei

**Heinr. Schulze jun.**

Bei der jetzigen rauhen Jahreszeit empfehle ich meinen ganz  
vorzüglichen

## Ingber-Liqueur.

der außer seinem Wohlgeschmack die vortheilhaftesten Eigenschaften be-  
sitzt, den **Magen** zu erwärmen und zu stärken, hiermit bestend.

**Heinr. Schulze jun.,**  
Entenplan und Burgstraße.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der  
Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin,  
jetzt **Mittelstrasse No 6.** — Auswärtige brieflich.  
Schon über Hundert geheilt.

## Malzbranntwein

aus der Dampf-Fabrik von

**Robert Freygang** in Leipzig

à Quart 6 Sgr.

führen

**C. S. Schulze sen. & Sohn.**

## Rennenpfennig'sche Hühneraugen-Plästerchen

aus Halle, rühmlichst bekannt und approbirt pro Stück mit  
Gebrauchsanweisung 1 Sgr. sind allein echt zu haben bei  
**Otto Schulze**, Buchbindermeister in Merseburg.

## Beachtenswerth.

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches  
Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Ge-  
schlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt **Dr. Kirchoffer**  
Kappel bei **St. Gallen** (Schweiz).

Mein vollständig assortirtes Lager von **Wollgarnen**, die  
Doche von 4 1/4 Sgr. an bis zu den besten Sorten, **Seelenwärmer**,  
**Fanchons**, **Shawls**, **Colliers**, **Damen-** und **Kinder-**  
**Höcke**, **Handschuhe** und **Kinderstrümpfe**, sowie alle Arten  
von **Stickereien** empfehle ich zu den **billigsten** Preisen.

**Wilhelm Wolf,**  
früher **C. A. Engelhardt.**

## Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glocken-  
spiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit  
Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

## Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Ci-  
garrenränder, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums,  
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Ci-  
garren-Etui's, Tabaks- und Zündholzdosens, Puppen, Arbeits-  
tischen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielend, wenn  
man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

**J. S. Seller in Bern.**

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser.  
Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preis-courante sende  
franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direct bezieht, ist  
versichert, Seller'sche Werke zu erhalten.

## Das allgemein deutsche Heiraths-Ver- mittlungsinstitut in Darmstadt,

welches durch seine allgemein bekannte Reellität sich einen europäischen  
Ruf gegründet und seither mehrere Ehebindnisse in höchster und  
bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heiraths-  
lustigen beiderlei Geschlechts. Offerten in allen Ständen, vom höch-  
sten Adel bis zum Bürgerstande. (Damen werden von der Frau  
des Directors beschieden; Comptoir für dieselben ganz apart.)  
Keine Vorausbezahlung bis wirklich eine Verehelichung  
stattgefunden. Statuten gratis.

Unsere Vermittelungen erstrecken sich auch ins Ausland.  
**Die Direction.**

Jedem Briefe ist eine Freimarkte zur Francatur der Rück-  
antwort beizufügen.

**Lotterie-Loose** kauft jeden Posten à 1/4 5  
Thlr. **L. G. Ozanski,**  
Berlin, Jannowisbrücke 2.

# C. Schortmann,

früher **L. N. Weddy,**

empfehl**t Fettbücklinge & Kieler Sprotten, täg-**  
lich frisch.

**Neunaugen und Sardinen,**  
**marin. Heringe,**  
**Schweizer und Limb. Sahnenkäse,**  
**Sauerkohl mit Obst,**  
**pr. Schmelzbuter,**  
**sicil. Nüsse und Rhein. Wallnüsse,**  
**Maronen,**  
**Citronen billigt.**  
**Böhmisches Pflaumenmuss,**  
**Türk. und Böhm. Pflaumen,**  
**Stearin- und Paraffin-Kerzen** in allen  
Sorten und Packungen sehr billig.

## Frische Sendung

von **groschkörnigem russ. und Hamb. Caviar,**  
eingemachten französischen Erbsen in Blechdosen,  
russischen getr. Erdbeeren,  
ital. **Brünellen, Maronen, Gelatinen,**  
**Sevilla-Feigen, Parmesankäse,**  
**Mix-Pickles** in halben und ganzen Flaschen,  
Sardinen à l'huile, Capern, Ragout-Muscheln,  
russischen Sardinen, **echten Kräuter-Anchovis,**  
Trüffel, Champignons, getr. Morcheln,  
Sardellen, Pfeffergurken, Perlzwiebeln,  
Aal-Moulade, Aal in Gelée,  
**geräucherten Heringen, täglich frisch,**  
erhielt und empfiehlt die Delicatessen-Handlung von  
**Reinhold Feldrapp.**

**Donnerstag frischen Seedorch** bei  
**H. Feldrapp.**

## Dr. Richters electromotorische Zahn-Salzbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr. in  
Merseburg bei

**Otto Schulze, Buchbindermeister.**

Der rühmlichst bekannte

## Bonner Kraftzucker

von **J. G. Raaf,** ein ebenso bewährtes als wie angenehmes  
Haus- und Linderungsmitel gegen jede Art Husten, Heiserkeit, Ver-  
schleimung u. s. w. ist nebst Gebrauchsanweisung in Tafeln à 3 oder  
1½ Sgr., sowie **Kraftzucker-Bonbons** in Paqueten à 4 Sgr. zu  
haben bei **Heinr. Schulze jun.** in Merseburg.

Von heute ab empfiehlt **Honigkuchen, Baumconfectu-**  
**ren, Wiegconfecturen, feinste Chocoladen und Cacao's.**  
Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

**Sermann Schäfer.**

**Astrach. Caviar,**  
**Lüneb. Neunaugen,**  
**echt Teltower Rübchen,**  
**einmar. Heringe,**  
**russ. Sardinen,**  
**Bratheringe in Gewürz-Sauce,**  
**Anchovis,**  
**ostfr. Salzbuter,**  
**bair. Schmelzbuter,**  
**Limburger Sahnenkäse,**  
**Emmenthaler Schweizer Käse,**  
**getrockn. Morcheln,**  
**getr. Champignons,**  
**geräuch. Aal à 2 bis 3 Sgr. pr. Stüd**

empfehl**t** **Emil Wolff.**

Zu einer Besprechung wegen **Aufstellung eines**  
**Candidaten für die III. Abtheilung auf Mittwoch**  
**den 24. d. M. Abends ½ 8 Uhr in Krebs's Restau-**  
**ration laden hiermit ein**  
mehrere **Wähler der III. Abtheilung.**  
**Merseburg, den 22. November 1869.**

## Männer-Turn-Verein.

Freitag den 26. November e., Abends 8 Uhr, Singstunde.  
**Der Vorstand.**

(Hierzu eine Beilage.)

## Versammlung des Gewerbe-Vereins

Sonnabend den 27. Novbr. Abends 8 Uhr im Rischgarten.  
Tagesordnung: **Besprechung der Gewerbeord-**  
**nung, chemischer Vortrag mit**  
**Experimenten.**

Die Versammlungen sind öffentlich.

**Das Directorium.**

## Dienstag den 23. November 7 Uhr im Salon musikalische Abendunterhaltung des Gesangvereins

unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Otto Neubke,** Pianisten  
aus Halle.

Billets à 7½ Sgr., sowie Texte à 1 Sgr. bei den Herren  
**Wiese und Nabe.** An der Kasse erhöhte Preise.  
**Der Vorstand des Gesangvereins..**

## Omnibusfahrt

Freitag den 26. November zum Roßmarkt nach Schafstädt. Abfahrt  
von hier früh 5 Uhr.

**C. Krause, Gasthof zur alten Post.**

## Omnibusfahrt

Freitag den 26. d. M. nach Schafstädt zum Viehmarkte. Abfahrt  
früh ½ 5 Uhr bei

**H. Unger, Saalgaße.**

## Restauration Dom 271.

Mittwoch den 24. Abends 7 Uhr Schweinsknochen mit Klößen,  
Meerrettig oder Sauerkraut, dazu ein ff. Töpfer Bier, wozu freund-  
lichst einladet **W. C. Sinze.**

## Ciemann's Restauration.

Donnerstag Abend **Salzknochen.**

Wir bezahlen für Kaufrüben pro Campagne 1870/71 pro  
Netto-Centner:

- 1) für Rüben, welche bis 15. November geliefert werden, **nenn**  
Silbergroschen,
- 2) für Rüben, welche während der ganzen Campagne geliefert  
werden, **zehn** Silbergroschen  
und bewilligen außerdem 15 % Traber und 5 % Köpfe.  
Der Rübensamen wird unentgeltlich verabfolgt.  
Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich baldigst im Comptoir  
unserer Fabrik zu melden.

Zuckerfabrik Stöbzig, den 19. November 1869.

**Eduard Eye & Comp.**

Gebrauchte Fässer ca. 1 und 2 Ctr. Inhalt haust

**August Hensel, Cichorienfabrik.**

Auf dem Rittergute **Wengelsdorf** werden sofort zwei ordent-  
liche **Pferdeknechte** gesucht.

Ein Paar Damen-Lederstiefeln sind verloren worden, abzugeben  
gegen Belohnung **Oberbreitestraße Nr. 470.**

Am 20. d. M. ist auf der Chaussee nach Halle ein Pelztragen  
gefunden. Der Eigentümer kann denselben beim Finder, Koffer-  
träger **Hannapel, Gotthardsstraße 107-109, in Empfang nehmen.**

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung  
der Infertionsgebühren und Futterkosten in **Lochau Nr. 7.**

Dem Fräulein **P. G.** in Neuschau zu ihrem 22. Wiegen-  
feste ein donnerndes Hoch.  
Neuschau, den 22. November 1869.

**Bibelstunde, Mittwoch** den 24. November Abends 6 Uhr,  
gehalten von dem Herrn Consistorial-Rath **Leuschner** im Saale der  
ersten Bürgerschule. Lieder: 249. v. 1.-3., 254. v. 4. und 5.

## Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Geboren: dem Kaufmann **Nabe** ein Sohn.  
**Stadt.** Geboren: dem Banquier **Kulandt** eine Tochter; dem Handarb.  
Böhme eine Tochter; dem Bürger und Fleischermeister **Wohr** ein Sohn. — Ge-  
storben: der Tischlermeister **Wöbber,** 42 J. 9 M. alt, an Brustkrankheit; die  
jüngste Tochter des Bürger und Schuhmachermeisters **Fode,** 9 M. 14 J. alt, an  
Krämpfen; die nachgel. Wittwe des Zimmermanns **Quersfurt,** 70 J. 4 M. alt,  
an Altersschwäche; die nachgel. einzige Tochter des Handarb. **Zöllner,** 3 J. 11 M.  
alt, an Wasserfucht; die 2. Tochter des Handarb. **Dirsch,** 19 J. alt, an Brust-  
krankheit; der Bürger und Schuhmachermeister **Saupe,** 62 J. 10 M. alt, an Brust-  
krankheit.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche:  
Herr Pastor **Heiniken.**

**Neumarkt.** Geboren: dem Bürger, Deconom und Flegelbesitzer **Kosch**  
ein Sohn.  
**Altenburg.** Gestorben: die Ehefrau des Bahnwärters **Dorfmann,** 41 J.  
1 M. alt, an Brustkrankheit.



## Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:

Die 5. Lehrerstelle in Schaafstädt, Ephorie Lauchstädt, Privat-Patronats, wird mit dem 1. December d. J. durch Emeritirung erledigt.

Der Post-Gleve **Frommhold** in Merseburg ist zum Post-Assistenten ernannt worden.

Der berittene Steuer-Auffseher **Voigt** in Merseburg ist ausgeschieden.

## Schwurgericht in Raumburg.

Sonntabend, den 13. November 1869.

### Erster Fall.

Die verehel. Handarbeiter **Johanne Louise Kühn** geb. Hädrich aus Zeitz war wegen wiederholten schweren Diebstahls im Rückfalle angeklagt. Sie wurde vom AG-Referendar **Koloff** vertheidigt.

Die Angeklagte, die bisher ein offenes Geständniß nicht abgelegt hatte, giebt heute zu, dem Fabrikbesitzer **Schneider** in Zeitz aus dessen verschlossener Scheune zu verschiedenen Malen Stroh entwendet zu haben, indem sie mittelst falschen Schlüssel den neben der Scheune belegenen, ebenfalls verschlossenen Pferdestall öffnete und durch die Bretterdecke dieses Stalles, die sich leicht verschieben ließ, das Stroh herunterholte.

Da dies Geständniß für ausreichend gehalten, auch allseitig mildernde Umstände angenommen wurden, so war die Zuziehung der Geschwornen nicht erforderlich. Der Gerichtshof verurtheilte die zc. Kühn zu 7 Monate Gefängniß und den beiden Ehrenstrafen auf 1 Jahr.

Bei dem zweiten Falle war die Deffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Fleischerbursche **Karl Moritz Wasel** aus Elbeba, der wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war und vom AG-Referendar **Koloff** vertheidigt wurde, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

### Dritter Fall.

Auch bei diesem wurde die Deffentlichkeit ausgeschlossen, da der Arbeiter **Franz Christian Göhe** aus Wiehe wegen Veranahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde angeklagt war. Sein Vertheidiger war ebenfalls der AG-Referendar **Koloff**. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Montag, den 15. November 1869.

### Erste Sache.

Der Fabrikarbeiter **Friedrich Wilhelm Bernstein** aus Neilschütz war wegen Doppelsehe angeklagt und wurde vom AG-Referendar **Krug** vertheidigt.

Im Jahre 1855 verheiratete sich der Angeklagte zu Birkel mit **Christiane Pauline** geb. **Leitbold** aus Wintersdorf. Er diente damals und später als Müller-Geselle an verschiedenen Orten, padtete sodann die Mühle in Klosterlausnitz, mußte aber Schulden halber die Pacht bald wieder aufgeben. Er trennte sich nun von seiner Ehefrau, seinen 4 noch jetzt lebenden Kindern, die er anwies und erst in Birkel, dann in Wintersdorf Wohnsitz zu nehmen, und arbeitete wieder an verschiedenen Stellen als Mühlmann. Seit Weihnachten 1866 vernachlässigte er seine Familie und ließ sie schließlich über seinen derzeitigen Aufenthalt ohne Nachricht. Im Jahre 1868 lernte er in der Mühle zu Starfiedel die unverehel. **Friederike Fleischer** kennen, schwängerte dieselbe und ist schließlich im Juli 1868, bevor seine erste Ehe gelöst war, in eine zweite Ehe mit der zc. Fleischer getreten.

Zur Erreichung dieses Zweckes hat er nicht nur die **Friederike Fleischer** und deren Angehörige, sondern auch die bei der Eheschließung thätig gemessenen Geistlichen geküßelt. Er hatte sich bei **Fleischer's** unter dem Namen **Wilhelm Herrmann Bernstein** und als ledig eingeführt und dadurch die Genehmigung der Mutter der **Fleischer** und ihres Vormundes sowohl, als auch der oberoormundschäftlichen Behörde erlangt. Hierauf verheiratete er sich von dem Pfarramte zu Spora den Taufschein eines **Herrmann Börner**, änderte letzteren Namen in **Börnstein** um und legte die so gefälschte Urkunde mit den übrigen Papieren dem Pfarramte zu **Gerstewitz** zur Vorbereitung der Trauung vor und ist auch hierauf die kirchliche Einsegnung erfolgt.

Der Angeklagte war überall gefähndig, weshalb ohne Geschworne verhandelt und der zc. **Bernstein** zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

### Zweite Sache.

Auf der Anklagebank befanden sich

- 1) Der Schachtarbeiter **Franz Albert Holtstein** aus Aue, angeklagt wegen drei schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle und vertheidigt vom AG-Referendar **Dr. Mühlberg**,
- 2) Der Weber **Karl Friedrich Weber** aus Zeitz, angeklagt wegen drei schwerer Diebstähle im Rückfalle und vertheidigt vom AG-Referendar **von Wolf**,
- 3) Der Handarbeiter **Gustav Adolph Müller** aus Zeitz, vertheidigt vom AG-Referendar **Koloff**,
- 4) Der Handarbeiter **Wilhelm Heinrich Schurig**, genann **Pögsch** aus Zeitz, vertheidigt vom AG-Referendar **Krug**,
- 5) Der Handarbeiter **Karl Adolph Hof** aus Zeitz, vertheidigt vom AG-Auskulturator **von Könen**, ad 3. und 5. angeklagt wegen Hehlerei, ad 4. wegen Hehlerei im Rückfalle.

Die beiden erfigenannten Angeklagten sind im wesentlichen gefähndig, folgende Diebstähle in Gemeinschaft ausgeführt zu haben:

- a) bei dem Schuhmacher **Sabel** in Gagen im Königreich Sachsen. Denselben stahlen sie in den Nachmittagsstunden am 26. Juni d. J., indem sie die mittelst eines Vorlegeschloßes verschlossene Hausthür dadurch öffneten, daß sie den Haspen herauszogen, eine größere Anzahl Kleidungsstücke.
- b) Am 3. Juli c. Nachmittags gingen sie in die Wohnung des Handarbeiters **Franz** in Raumburg, die verschlossen war und entwendeten aus einer in einer verschlossenen Bodenkammer, deren Schloß sie abrißen, stehenden Lade etwa 7 Thlr. Geld, außerdem noch eine silberne Spinbeluhr, einige Tücher, Hemden und Strümpfe.
- c) An demselben Tage entwendeten sie dem Handarbeiter **Morisch** in Wensdorf aus einem verschlossenen Wandschrank, das mit Gewalt aufgerissen wurde, etwa 4 1/2 Thlr. Geld und aus einer unverschlossenen Bodenkammer 4 leinene Wäschehemden, sowie außerdem noch eine größere Anzahl anderer Kleidungsstücke.

Von dem gestohlenen Gute gab **Weber** am 26. Juni c. dem zc. **Müller** und **Schurig** eine Hofe und eine Wäsche zum Verkauf, indem er dabei bemerkte, daß die Sachen gestohlen seien. Diefelben wurden auch versteckt und erhielt sowohl **Müller** als **Schurig** 7 Sgr. 6 Pf. Belohnung hierfür.

Der Angeklagte **Hof** erhielt von **Weber** eine graue Hofe geschenkt mit dem Bemerkten, daß sie in einem sächsischen Dorfe gestohlen worden sei.

Die Vertheidiger plaidirten für Annahme mildernder Umstände, die Geschwornen inebien sprachen über alle 5 Angeklagte das Schuldig ohne mildernde Umstände aus.

Es wurden hierauf verurtheilt:

**Holtstein** zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf 6 Jahre, **Weber** zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre, **Müller** und **Schurig** zu je 3 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Polizei-Aufsicht auf je 1 Jahr, und **Hof** zu 2 Monat Gefängniß und der beiden Ehrenstrafen auf 1 Jahr.

Hiermit waren die Sitzungen beendet.

## Va Banque!

Erzählung von **Wilhelm Andread.**

(Fortsetzung.)

„Wahrlich, Du bist ein wackerer Vertheidiger jener Treulosen!“ rief **Herbert** etwas empfindlich aus. „Es wird Dir indeß nicht gelingen, meine Ueberzeugung von ihrer Schuld wanden zu machen. Wenn jenem Briefwechsel wirklich ganz unschuldige Ursache zu Grunde gelegen hätte, so würde sie durch eine offene, rechtzeitige Erklärung es gewiß zu verhindern gewußt haben, daß ich den Offizier zum Zweikampfe herausforderte und mein Leben auf's Spiel setzte. Sie ließ es aber ruhig geschehen! War das etwa ein Beweis von Liebe zu mir? Von glaubwürdiger Seite erfuhr ich sogar, daß sie in Dohnmact gefallen sei, als ihr die Nachricht von der Verwundung meines Gegners überbracht worden. War das ein Beweis von Liebe zu mir? — Wenige Tage nach dem Duell reiste sie mit ihrem Vater ab, ohne meinen Brief, in welchen ich sie der Treulosigkeit anklagte und unser Verhältnis für aufgelöst erklärte, einer Antwort gewürdigt zu haben.“

„Das sind allerdings äußerst gravirende Indicien“, bemerkte **Blumenthal** in juristischen Kunstausdrücken, aber dennoch möchte ich behaupten, daß die Unschuld Deiner Angeklagten nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Vielleicht gelangte die Kunde von dem beschlossenen Zweikampfe erst so spät zu ihr, daß sie denselben nicht mehr verhindern konnte; vielleicht sträubte sich ihr beleidigter Stolz dagegen, Dir auf Deinen, wahrscheinlich in höchst leidenschaftlicher Erregung abgefaßten Brief eine Erklärung zu geben.“

„Wir wollen die Sache nicht weiter erörtern, lieber **Blumenthal**. Ich bin überzeugt, Du hättest an meiner Stelle gerade so gehandelt.“

Dieser zuckte die Achseln.

„Ich bezweifle es“, sagte er.

„Einerlei, wie Du darüber denkst“, fuhr **Herbert** fort; „ich handelte nach bestem Wissen und Gewissen und bereue den Schritt noch heute nicht. Es sind nun bereits drei Jahre seit jenem unglücklichen Ereignisse verlossen, und die Wunde ist längst vernarbt; sprechen wir also nicht weiter von der Geschichte!“

„Noch eine Frage, lieber **Herbert**! — Geseht, Du kämest in die Lage, Dich von der Unschuld **Laura's** vollkommen zu überzeugen, würdest Du dann kein Verlangen nach ihrem Besitze mehr tragen und bei Deinem Vorsage, unvermählt zu bleiben, auch dann noch verharren?“

„Nachdem ich in meiner leidenschaftlichen Liebe zu einem Weibe einmal Himmel und Hölle durchgekostet habe, werde ich mich hüten, mit meinem Herzen abermals **va banque** zu spielen.“

„Selbst dann, wenn Du Dich überzeugtest, daß Dein Vorsatz ihr das Leben kostete, daß sie an gebrochenem Herzen sterben müßte?“

„Nach dem, was zwischen uns vorgefallen, werde ich nie zu dieser Ueberzeugung gelangen. Ich bin zu tief aus dem Himmel einer unaussprechlichen Liebe herabgestürzt, als daß ich mich jemals wieder zu dem vollen Vertrauen auf die Treue eines Weibes erheben könnte. **Laura** wird, wenn sie überhaupt noch am Leben ist, mich längst vergessen haben, und um so eher, wenn sie sich vielleicht bereits irgendwo als glückliche Gattin ein Paradies gegründet hat, in welchem sie keine Ursache haben wird, sich mit Reue und Wehmuth ihrer ersten Liebe zu erinnern.“

„Prüfe an Dir selbst, **Herbert**, ob sich die Erinnerung an die erste Liebe je gänzlich wieder vermissen läßt. Du bist stark in der Bekämpfung Deiner Gefühle und Leidenschaften, aber als ich Dich vor wenigen Tagen in der Jasminlaube überraschte, an derselben Stelle, wo Du mit **Laura** den Bund ewiger Treue schloßest, da verrieth mir Deine wehmüthige Stimmung und ein tiefer Seufzer, daß die Eindrück, welche **Laura** in Deinem Herzen zurückgelassen, doch mächtiger sind als Deine Willenskraft.“

„Du magst Recht haben“, antwortete **Herr** von **Herbert**, „aber nicht minder stark ist der Gedanke an **Laura's** Treubruch und Ver-rath; und mit diesem Gedanken ist es mir gelungen, ihr Bild immer mehr aus meinem Herzen zu verdrängen. Von jetzt an sollst Du aber nie wieder solche Schwäche an mir bemerken, selbst nicht an solchen Orten, die mich am lebhaftesten an mein einstiges Bündniß mit **Laura** erinnern. Vorbei! Vorbei! — Und nun laß uns Toilette machen, damit wir noch diesen Vormittag unsere Wanderung in die Berge antreten können. O, mit welcher Wollust werden wir

die langentbehrte Bergluft athmen und den Anblick der vor uns ausgebreiteten Landschaft genießen!" —

Eine Stunde später hatten sie schon den Badeort mit seinem Gewühle im Rücken. Ohne ein bestimmtes Ziel im Auge zu haben, nahmen sie ihren Weg nach dem nächst liegenden Hügel, wo sich der Ort mit seinen paradiesischen Anlagen ein unvergleichliches Panorama vor ihren Blicken ausbreitete.

Doch nur wenige Minuten verweilten sie hier; sie strebten den nahen Bergen zu, um fern von dem Gewühl der Menschen, im Schatten eines herrlichen Buchenwaldes, dessen schlank Bäume mit ihren grünen Zweigen gleich den gothischen Säulenreihen eines Tempels emporragten, das Fest ihrer Befreiung vom Joche der Alltagsorgen zu feiern.

Wie gläubige Beter durch das Geläut der Glocken zum Gotteshaufe gerufen werden, so wurden die beiden Freunde schon durch den lang entbehrten Anblick des grünen Gottestempels zu dessen heiligen Hallen gezogen, deren Rauschen ihnen ein Gruß des Willkommen's schien.

Noch wenige Schritte und der Wald war erreicht.

Sie nahmen das schon am Morgen früh gewählte Thema ihrer Unterhaltung, das aber durch vielfache Bemerkungen über die Schönheiten der Landschaft und über die Empfindungen ihres Freiheitsgefühls oft unterbrochen wurde, von neuem wieder auf.

Bevor sie den Wald selbst betraten, schritten sie noch eine Zeit lang am Saume desselben entlang, um den herrlichen Blick in das so unendlich viel Abwechslung bietende Thal noch einmal in seiner ganzen Schönheitsfülle zu genießen und seinen Gesamteindruck in sich aufzunehmen.

Sie sprachen wieder von Laura, als Herbert sich nach einem zusammen geschlagenen Stück Papier bückte und dasselbe aufnahm.

Er erblaßte, als er es entfaltet und nur einen Blick hinein geworfen hatte.

Der Freund sah ihn erstaunt an.

„Was hast Du da?“ sagte er.

„Sind wir in einen verzauberten Wald gerathen, wo wir von Dämonen, Zwergen oder Elfen geneckt werden? — Da, sieh, lies und staune!“

Blumenthal entriß ihm das in Briefform geknickte Papier mit Haß.

„Hilf, Himmel!“ rief er — „Deine Hand! Bei Gott! — Und was ist das? — Deine Namensunterschrift: Friedrich von Herbert!“

Dann schnell den Brief umwendend, fuhr er lachend fort:

„Geliebte Laura!“ — „Nun bleibt mir aber mein Verstand stehen!“ —

„Mir auch!“ sagte Herbert, den ihn überrascht anstarrenden Freund mit nicht geringerer Bewunderung anblickend.

„Einer Deiner Liebesbriefe an Laura!“ bemerkte Blumenthal, ihm den Brief zurückgebend.

Herbert nickte ihm beistimmend, mit einem unbeschreiblichen Gesichtsausdruck, zu.

„Mein Gott! wie kommt der hier an diese Stelle?“ rief Blumenthal. „Wahrlich, Du hast Recht, wir sind in einen verzauberten Wald gerathen!“

„In welchem mir unsichtbare Spukgeister meine Briefe vor die Füße werfen!“ ergänzte Herbert mit bitterer Ironie, und fuhr dann, als das erste Erstaunen einem ruhigeren Nachdenken, einer kühleren Ueberlegung gewichen war, mit dem Freunde um die Wette fort, sich in allerlei Vermuthungen, auf welche Weise der Brief an den Waldbrand gerathen sein könne, zu ergeben.

„So springt das falsche Weib, ihrer ersten Liebe spottend, mit meinen Briefen um!“ rief endlich Herr von Herbert wild aufbrausend, mit großer Bitterkeit, und das Papier in seiner Hand zerknitternd, fuhr er fort: „O, Blumenthal! welches Schicksal mag dieser Brief schon gehabt haben! Wie viel unsaubere Hände mögen ihn schon berührt und wie viel profane Augen schon gelesen haben! Gleich einer abgestabten Geldmünze ist er aus einer Tasche in die andere gewandert und hat zur Belustigung und zum Hohngelächter für sorglose, fade Gecken, für frivole, unreife Buben, für alte Bettler und Kaffeeschwemmer und für kokette Backfische dienen müssen! So hat sie mich geliebt, die Heuchlerin! Meinen ehrlichen Namen hat sie profanirt und geschändet, so daß vielleicht schon in kurzer Zeit die Badegäste mit Fingern auf mich weisen und sagen werden: „Da geht er hin, der verliebte Thor, der Friedrich von Herbert!“ — O, es ist zum Rasendwerden! Sage selbst, Blumenthal, ist es mit meiner Ehre vereinbar, daß ich auch nur einen einzigen Tag noch in Baden verweile?“

„Nede nicht also, mein Freund.“ antwortete der Andere. „Allerdings muß der Gedanke, daß Laura nicht vorsichtig genug mit Deinen Briefen umgegangen ist, zunächst an Dich herantreten. Es heißt im Sprüchwort: *Habent sua fata, libelli*: Bücher und Briefe haben oft seltsame Schicksale; — fann Laura gleichwohl nicht völlig unschuldig sein und diesen Brief an dieser Stelle selbst verloren

haben? Warum willst Du immer das Schlimmste von ihr voraussetzen?“

„Muß ich das nicht? Angenommen selbst, daß sie hier gewesen ist, so würde sie doch keinesweges meine Briefe, die ja nur unangenehme Erinnerungen in ihr erwecken können, bei sich geführt haben. Das hätte sie nicht gethan, denn dazu ist sie viel zu stolz. Nein, Blumenthal, Du überredest mich nicht! Glaube mir, es ist so, wie ich Dir sage. Sie treibt Spott mit meinen Briefen!“

„Das wäre noch unwahrscheinlicher,“ versetzte Blumenthal, „denn, um solche Indiscretion zu begehen, scheint sie mir zu klug. Sie würde sich dadurch nur selbst entehren.“

Die Unterhaltung wurde in diesem Sinne noch eine Zeit lang fortgesetzt, während die Freunde Waldwärts schritten. Schon glühte die Mittagssonne hoch am Himmel, als sie den Heimweg wieder antraten.

Herbert schien immer noch verstimmt. Er war ziemlich einsilbig geworden und die Schönheit der Landschaft schien allen Reiz für ihn verloren zu haben.

In den Nachmittagsstunden desselben Tages konnte Blumenthal seinen Freund, der fest entschlossen war, Baden sofort wieder zu verlassen, nur mit Anwendung aller seiner Beredtsamkeit bewegen, wenigstens noch einen Tag zu verweilen, und sich mit ihm in das ihn zerstreuende Getümmel des BADELEBENS zu begeben.

„Wohlan, ich will aus Liebe zu Dir noch einen Tag zugeben“ — erwiderte Herbert nach einigem Zögern — „aber unter der Bedingung, daß Du mir versprichst, mich in den Spielsaal zu begleiten. Ich bin ganz dazu gestimmt, die Göttin des Glücks einmal herauszufordern, da mich die Göttin der Liebe so schändlich betrogen.“

„Gut, ich begleite Dich, aber spielen werde ich nicht,“ sagte Blumenthal, indem er Hut und Stock ergriff und den Freund aufsuchte, ein Gleiches zu thun.

Einige Sekunden später standen sie bereits an dem rings mit Spielern beiderlei Geschlechts stark besetzten verhängnißvollen Tische, und fanden nur mit Mühe noch ein bescheidenes Plätzchen in der Nähe des Croupier.

Herbert setzte einen Thaler auf Roth. — Das Glücksrad drehte sich und die Kugel fiel auf Schwarz. Er verdoppelte den Satz, aber mit derselben Erfolglosigkeit.

Zum zweiten und dritten Male verdoppelte er den verlorenen Einsatz, aber immer rollte die Kugel auf Schwarz, und immer mußte er seine blanken Thaler hinter dem Rücken des Croupier verschwinden sehen.

„Höre auf! Du hast heute Morgen kein Glück!“ flüßerte ihm der Freund zu, der die Beobachtung machte, daß der sonst so ruhige und berechnende Herbert anfing, leidenschaftlich zu werden.

„Erst muß ich mein Geld wieder haben!“ entgegnete er und warf drei Goldstücke auf Schwarz.

In der That schien ihm an diesem Tage ein böser Dämon zu necken. Diesmal rollte die Kugel auf das lange gemiedene Roth, und Herbert's Goldstücke folgten den Silberstücken: sie sanken in den unerfättlichen Schlund des höllischen Spielbrachens.

Der Angschweiß brach dem Referendar aus, und er schien der wiederholten Mahnung des Freundes jetzt Gehör geben zu wollen und zum Aufgeben des Spiels entschlossen zu sein; aber wider Willen wurde er in dem dicht gedrängten Menschenmäuel, der rings den Tisch umgab, an seinem Plage festgehalten, und als auf's Neue der eintönige Ruf des Banhalters ertönte: „*Mes dames et messieurs, faites votre jeu!*“ da griff er wieder in die Tasche und warf fünf Doppellouisdor auf Schwarz.

Diesmal war ihm das Glück hold. Er gewann und hatte somit seinen Verlust reichlich ersetzt; aber wer kann dem Lächeln der falschen Glücksgöttin trauen und wer ist stark genug, ihren Lockungen zu widerstehen?

„Nun höre aber auf!“ bat Blumenthal dringend und zupfte Herbert am Arm.

„*Mes dames et messieurs, faites votre jeu!*“ „Nur noch einmal! — bitte, nur noch ein einziges Mal!“ sagte Herbert abwehrend. „*Aut Caesar, aut nihil!*“ Ich riskire jetzt die hundert Thaler!“

Kaum gesagt, lag die Summe auch schon auf dem schwarzen Felde. Das Rad drehte sich, und die Kugel rollte auf — Roth! Die Bank war um hundert Thaler reicher.

Herbert schlug sich mit der Hand vor die Stirn, und schnell entschlossen, nahm er den Rest des Geldes aus der Börse — es waren noch einige Gold- und Silbermünzen — und setzte sie mit halb wüthender, halb verzweiflungsvoller Weiberde auf Roth.

Sein Herz klopfte hörbar in seiner Brust, er wischte sich den Schweiß von der Stirn und sierte gespannt und mit verhaltenem Athem auf das Rad und auf den Verbleib der Kugel.

Sie rollte auf — Schwarz!

Herbert's Reifegeld war fort. Mit verdüsterten Mienen blickte er seinen Freund an und drängte sich mit demselben durch die Menge in's Freie. (Fortsetzung folgt.)